



**Das Jubiläumssymposium im 60. Jahr der Fluxusbewegung:**

**Public/Private – Private/Public - Kunst zwischen Privatheit und Öffentlichkeit.**

**Freitag, den 14. Oktober 2022** im atrium des museum FLUXUS+ und im  
livestream, 15:00 – 21:00 Uhr, Schiffbauergasse 4f, 14467 Potsdam

Das Jahr 2022 wartet für das museum FLUXUS+ mit einer ganzen Reihe von Anlässen auf, die Hintergründe seiner Ausrichtung zu beleuchten und ihre Aktualität hervorzuheben. Zum 90. Geburtstag des Fluxus-Mitbegründers Wolf Vostell, dem 60. Jahrestag der Gründung der Fluxusbewegung im Jahre 1962 in Wiesbaden und dem 35. Jubiläum des Berliner Skulpturenboulevards veranstaltet das museum FLUXUS+ daher ein Symposium, bestehend aus Vorträgen und Diskussionen, begleitend zum Ausstellungsprogramm und als Vorschau auf das kommende Jahr. Die beiden, parallel laufenden Ausstellungen, Concrete Cadillacs – Wolf Vostells Anti-Denkmal der Konsumgesellschaft und Costantino Ciervos: Touchable/Untouchable (Use the Send Protest App!) liefern das Ausgangsmaterial, um über das aktuelle Thema „Kunst zwischen Privatheit und Öffentlichkeit“ zu sprechen. Die Frage wird sein, wie sich im Zuge des Strukturwandels der Öffentlichkeit seit den Bürgerprotesten gegen Wolf Vostells Auto-skulptur in Berlin bis zum digital gestützten Protestarchiv Costantino Ciervos, das Verhältnis von Privatheit und Öffentlichkeit verschoben hat. Wer beteiligt sich am Diskurs? Wie verändern sich die Diskussionen? Werden (in) der Kunst neue Grenzen gezogen, was noch privat ist und was schon öffentlich? Gibt es so etwas wie Privatheit in der Kunst, und wenn ja, wo und wie spielt sie eine Rolle? Diese und weitere Fragen werden gemeinsam mit den Gästen diskutiert. Vorträge und Gespräche laden das Publikum zur Beteiligung ein.

Es sprechen: Costantino Ciervo, Hanno Hochmuth, Andreas Gebhard, Eckhart Gillen, Dorothea Schöne, Aureliana Sorrento, Barbara Straka, Andreas Wassermann. Moderation: Philipp John

Die Anmeldung zur Teilnahme wird erbeten!



Programm:

**15:15 Begrüßung und Vorstellung der Gäste** Dr. Philipp John, Kurator  
museum FLUXUS+

**15:25 Dr. Eckhart Gillen**

„Zuviel Blut auf den Bildern...“ (Wolf Vostell an Boris Lurie 1977) -  
Der Briefwechsel zwischen Boris Lurie und Wolf Vostell 1964 bis 1998

Der langjährige Briefwechsel mit dem jüdischen, aus Litauen stammenden Künstler und Holocaustüberlebenden Boris Lurie gibt Einblicke in Vostells Selbstverständnis als Künstler der deutschen Nachkriegsgeneration. Der Kunsthistoriker Eckhart Gillen spricht über den kürzlich wiederentdeckten Briefwechsel Vostells mit Boris Lurie, dem Begründer der NO!-Art-Bewegung in New York. Diese Verbindung wurde im Januar 2022 erstmals in der Ausstellung „Boris Lurie & Wolf Vostell – Kunst nach Auschwitz“ im Kunstmuseum in Den Haag der Öffentlichkeit präsentiert. Können die Beobachtungen des Zeitgeschehens und die Äußerungen des Künstlers dazu in der Rückschau Aufschluss über den Blick des Künstlers auf das Verhältnis von Kunst und Öffentlichkeit geben?

**16:05 Barbara Straka**

**Die Berliner Mobilmachung - Die Geburt des Wutbürgertums aus dem Geist der Empörungsgesellschaft**

Entgleisungen demokratischer Öffentlichkeit anlässlich des Berliner Skulpturenboulevards 1987

Vor 35 Jahren erregte Wolf Vostells ‚Ereignisplastik‘ *Zwei Beton-Cadillacs in Form der nackten Maja* (1987) als Beitrag zum Berliner *Skulpturenboulevard* öffentliches Aufsehen. Als End- und Höhepunkt der Flaniermeile Kurfürstendamm platzierte er zur 750-Jahrfeier der Stadt – als einer von acht ausgewählten, international renommierten Künstler\_innen - sein Anti-Denkmal der Konsumgesellschaft mitten auf dem Rathenauplatz. Noch im Aufbau wurde das Werk zum Stein des Anstoßes und Auslöser ungeahnt heftiger Proteste, die von antisemitischen Beschimpfungen, anonymen Briefen, Demonstrationen und Gegen-Skulpturen bis zu Mord- und Bombendrohungen gegen Künstler und Veranstalter reichten. Boulevardpresse und öffentlich-rechtliche Medien machten sich zum Sprachrohr der Wutbürger, einer damals noch neuen Spezies der Empörungsgesellschaft. Unterstützt durch den sich vom Projekt distanzierenden Regierenden Bürgermeister, trugen sie zur Eskalation bei. Die Referentin, von 1985 bis 1987 Kuratorin des Skulpturenboulevards beim Neuen Berliner Kunstverein im Auftrag des Berliner Kultursenats, vergleicht die Ereignisse um das Kunstprojekt mit einer ‚Mobilmachung‘, die antikünstlerische und neonazistische Kräfte auf den Plan rief und zu einer Entgleisung demokratischer Öffentlichkeit führte, deren Vehemenz heute kaum noch vorstellbar ist.

**16:45 Kaffepause**

museum FLUXUS+

Schiffbauergasse 4f, 14467 Potsdam

Ansprechpartner im Museum:

Bild- und Textmaterial bitte anfordern:

Öffnungszeiten: Mi bis So von 13:00 – 18:00 Uhr

Andrea Podzun, Dr. Philipp John

info@fluxus-plus.de

+49 331 601089-0



**17:00 Richard Rabensaat (Screening)**

Der Journalist und Filmemacher Richard Rabensaat zeigt bisher nicht veröffentlichte Ausschnitte aus seinem Dokumentarfilm zum Berliner Skulpturenboulevard.

**17:30 Dr. Hanno Hochmuth**

Cadillacs auf dem Ku'damm. Kunst als Gegenöffentlichkeit und Gegenerzählung zur 750-Jahr-Feier in West-Berlin

Der Vortrag gibt einen Einblick in die Vorgeschichte und Bedingungen für die 750-Jahr-Feierlichkeiten im West-Berlin der 1980er Jahre. Die Spaltung der Berliner Öffentlichkeit war im Zuge der Diskussion um die Art der Begehung des Jubiläums zutage getreten. Traditionalisten positionierten sich gegen eine linke Kulturszene - die Sympathien und Antipathien für Konzepte wie den geplanten Skulpturenboulevard auf dem Kurfürstendamm waren für die Verantwortlichen der Stadt schwer auszutarieren. Leitlinien waren eine Abgrenzung gegen den historischen Charakter der Planungen im Ostteil der Stadt und noch vielmehr die Abgrenzung gegen die Feierlichkeiten zum 700. Jubiläum während der nationalsozialistischen Herrschaft 1937. Ziel war daher eine Darstellung der Rolle einer weltoffenen und weltgewandten Stadt, die West-Berlin trotz der isolierten Lage im Gebiet der DDR einzunehmen glaubte. Die aufgeheizten Debatten um besonders jene politisierenden Kunstwerke Olaf Metzels und Wolf Vostells, die noch vor der Fertigstellung des Gesamtprojektes – mehr oder weniger bewusst – polarisierten, sind vor diesem Hintergrund zu betrachten.

**18:10 Dr. Dorothea Schöne**

Wider den „verschleissfaktoren in ihren wahrnehmungen“ - Wolf Vostells Auseinandersetzung mit Massenmedialisierung und Geschichtsaufarbeitung.

Im Juli 1996 definierte Wolf Vostell anlässlich einer Ausstellung in Berlin die »Lieblingsobjekte der Gesellschaft am Ende des XX. Jahrhunderts« als »TV, Automobil, Flugzeug und Musik«, die »interkommunikativ vereint« seinen Fluxus-Stil ergäben und »alles mit allem« konfrontiert »die Frage nach dem ›warum‹ oder ›warum nicht‹ existentiell an den Betrachter« weiterreichten. Die Verwendung dieser Lieblingsobjekte sind in der Kunstkritik und Forschung zum Œuvre des Künstlers wiederholt als Ausdrucksmittel des Protests gegen gesellschaftliche Gleichgültigkeit, als Kapitalismus- und Konsumkritik oder schlicht als ästhetische Störfaktoren im urbanen Umfeld benannt und kontextualisiert worden. Immer wieder nutzte Vostell sie als Motive, als Material und Form seiner Kunstobjekte, Environments, Performances und Happenings – insbesondere als Trägermaterial seine beständigen Auseinandersetzung mit der jüngste deutschen Geschichte. Diesem Zusammenwirken von Materialität und (politisch-historischem) Bildthema widmet sich der Vortrag.

**18:50 Pause**



**2. Teil:**

**19:30 Kunst und Öffentlichkeit im digitalen Wandel der Gesellschaft**

Das museum FLUXUS+ steht immer auch für die Frage der veränderten Wahrnehmung von Kunst und Öffentlichkeit in der Folge von Fluxus. Zu dieser Frage leistet die Ausstellung Touchable/Untouchable (Use the Send Protest! app) des Berliner Künstlers Costantino Ciervo einen aktuellen Beitrag. Grundlage der präsentierten Arbeit sind die Posts von Usern seiner App für die Archivierung weltweiter Proteste und Missstände. Zentrale Anliegen der Fluxusbewegung, wie Humanismus, Beteiligung, Menschenrechte, Demokratie und kritisches Denken überführt Ciervo mit den Mitteln der neuesten Medien in das 21. Jahrhundert. In Form eines Podiumsgesprächs mit dem Kurator Philipp John, den beiden Journalist\_innen Aureliana Sorrento und Andreas Wassermann und Andreas Gebhard, dem Geschäftsführer der führenden Konferenz zur Entwicklung der digitalen Gesellschaft und natürlich dem Publikum werden Fragen der Rolle der Kunst in und für die Öffentlichkeit erörtert und aktuellste Phänomene in die Überlegungen mit einbezogen.

Zu den Gästen:

**Costantino Ciervo**

geb. 1961 in Neapel (Italien), lebt und arbeitet in Berlin. Pionier der interaktiven Videoskulptur. Studium der Ökonomie und Politikwissenschaften, Philosophie und Kunstgeschichte in Neapel und Berlin. Teilnahme a.d. Biennale von Venedig (1993). Nominierung 11. Marler Videokunstpreis (2004) und für den Käthe-Kollwitz-Preis der AdK (2006). Mitglied des Deutschen Künstlerbundes (seit 2009). Stipendiat der Hans and Charlotte Krull Stiftung (2012).

**Dr. Hanno Hochmuth**

geb. 1977, ist wissenschaftlicher Referent am Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) und Lehrbeauftragter für Public History an der Freien Universität Berlin. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören u. a. die Zeitgeschichte Berlins und Public History. Publikationen: Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945, Göttingen 2021 (hrsg. Mit Frank Bösch, Stefanie Eisenhuth und Irmgard Zündorf); Weimars Wirkung. Das Nachleben der ersten deutschen Republik, Göttingen 2020.

**Andreas Gebhard**

Geboren 1975 in Köln. Seit 2001 in Berlin. Von 1999 bis 2000 Bundessprecher der Grünen Jugend und Mitgründer und Geschäftsführer mehrerer Unternehmen, wie der newthinking communications GmbH und der re:publica GmbH. Spezialisiert auf Eventorganisation, Open Source und Beratung. Gründer, Geschäftsführer, Unternehmensentwickler und Neu-Denker. Sieht sich dem Ziel einer emanzipierten und freien Wissensgesellschaft nachhaltig verpflichtet.



### **Dr. Eckhart Gillen**

\* 1947. Kunsthistoriker und Kurator. Er lebt und arbeitet in Berlin an der Erforschung der Nachkriegskunst im geteilten Deutschland. Und ist Organisator und Herausgeber zahlreicher Publikationen und Ausstellungen zu Boris Lurie, der NO!Art-Gruppe und Wolf Vostell. Gillen interessiert unter anderem die Analyse der unterschiedlichen Systeme und der daraus resultierenden Ausprägungen in OST und WEST immer im Bezug zur spezifischen deutschen Erfahrung des 2. Weltkrieges. Er kuratierte Ausstellungen, wie „Deutschlandbilder“ (1997/8) und „Kunst und kalter Krieg“ (2009) und publizierte zahlreiche Bücher, wie „Feindliche Brüder? Der kalte Krieg und die deutsche Kunst. 1945 – 1990.“ (2009).

### **Richard Rabensaat**

Freier Künstler und Journalist; 1990 abgeschlossenes geisteswissenschaftliches Studium an der Universität Osnabrück; 1992 Wechsel nach Berlin, dort 2. Staatsexamen 1994; 1994 bis 1998 wissenschaftlicher Mitarbeiter; 1999 – 2002 Bezirksjournal, Berliner Morgenpost, Freier Mitarbeiter; seit 2000 journalistische Arbeit für verschiedene Magazine und Zeitungen (Zitty, die Welt, Potsdamer Neueste Nachrichten, Tagesspiegel, u.a.); Seminartätigkeit für den Berufsverband Bildender Künstler Berlin, seit 2001 Teilnahme und Organisation von Ausstellungsprojekten mit Installation - Malerei und Performance , 2000 Gründungsmitglied Künstlergruppe Zarge.

### **Dr. Dorothea Schöne**

studierte Kunstgeschichte und Politikwissenschaft in Tübingen und Leipzig. Forschungsaufenthalt und kuratorische Assistenz Los Angeles County Museum of Art (LACMA) (2005). Promotion zu „Freie Künstler in einer freien Stadt. Die amerikanische Förderung der Berliner Nachkriegsmoderne“ (2015). Publikationen zu Nachkriegskunst, Kunstprovenienz, Museums- und Ausstellungsgeschichte nach 1945 sowie zu zeitgenössischen deutschen und arabischen Künstler\_innen. Seit Februar 2014 ist sie Künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin des Kunsthauses Dahlem.

### **Aureliana Sorrento**

In der Nähe von Messina geboren. Studierte moderne Sprachen und Literaturen in Rom und zog während des Studiums nach Deutschland. In Hannover wurde sie Dipl.-Kulturjournalistin und arbeitete als solche in Berlin. In Folge einer Mafia-Reportage beschäftigte sie sich immer häufiger mit Themen ihres Heimatlandes – dort, wo der Bel Paese weniger schön ist. Sie lebt zwischen den Welten und ist vor allem als Feature-Autorin für den deutschen öffentlich-rechtlichen Rundfunk tätig. Ihr Themenspektrum reicht von Zeitgeschichte und Politik, Mafia und Staatsverbrechen bis zur Kunst und Literatur.

### **Barbara Straka**

Geb. 1954 in Berlin. Studium des Lehramts (Kunsterziehung, Germanistik) an der FU/UdK sowie Kunstgeschichte und Philosophie an der FU Berlin. 1980 – 1994 freiberufliche Kuratorin für Berliner Kunstvereine NGBK und NBK, KunstWerke sowie Kulturinitiative Ars Baltica (Schleswig-Holstein); Projektleiterin und Gastkuratorin zahlreicher Überblicksausstellungen zeitgenössischer Kunst im In- und Ausland. 1994 – 2004 Direktorin des Hauses am Waldsee, Berlin: Ausstellungen deutscher und internationaler Gegenwartskunst, 2003-2005 Lehrbeauftragte am Institut für Kunst im Kontext der UdK Berlin, Ausbildung von Kurator:innen.

museum FLUXUS+

Schiffbauergasse 4f, 14467 Potsdam  
Ansprechpartner im Museum:  
Bild- und Textmaterial bitte anfordern:

Öffnungszeiten: Mi bis So von 13:00 – 18:00 Uhr  
Andrea Podzun, Dr. Philipp John  
info@fluxus-plus.de +49 331 601089-0

2004 – 2010 Präsidentin der niedersächsischen Kunstuniversität / Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. 2011 – 2019 Referentin beim Senat Berlin (Kultur- und Kreativwirtschaft, Internationales). Seit 2020 im Ruhestand. Autorin zahlreicher Publikationen zur zeitgenössischen Kunst seit 1980.



**Andreas Wassermann**

Andreas Wassermann, Jahrgang 1962 Journalist seit 33 Jahren, davon 26 Jahre beim Nachrichtenmagazin Der Spiegel, diverse investigative Recherchen .- Mitautor historischer, kulturhistorischer und gesellschaftspolitischer Sachbücher, Träger des deutschen Reporterpreises.

*Das Projekt wird gefördert durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien.*